

53. Sicherheitspolitische Informationstagung der Clausewitz-Gesellschaft e.V. und der
Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg vom 4.-6. September 2019

*„Stärkung von Resilienz und nationaler Führungsfähigkeit
im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung“*

Eingangsstatement BMVg UAL SE II zum Panel 3:

„Künftige Landes- und Bündnisverteidigung als gesamtstaatliche Aufgabe im europäischen und transatlantischen Rahmen: Wo stehen wir heute, was ist künftig zu leisten und welche gesetzlichen sowie strukturellen Rahmenbedingungen sind anzupassen?“

Mit den nachfolgenden vier Kernbotschaften soll der Sachstand und der Ausblick zu den aktuellen sowie künftigen Handlungssträngen der Re-Fokussierung Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) einschließlich der Herausforderungen und des noch vorhandenen Handlungsbedarfs aufgezeigt werden.

Vier Kernbotschaften:

- 1. Erwartungsmanagement: Wo kommen wir her? – Auch, wenn die NATO und Deutschland bereits reagiert haben, sind 25 Jahre Fokussierung auf das Internationale Krisenmanagement (IKM) nicht von heute auf morgen aufzuholen** (Quadslide oben links).

Nach dem Zerfall des Warschauer Paktes und Ende des Kalten Krieges war „Deutschland umgeben von Freunden“. Dies führte aus der damaligen Sicht nachvollziehbar zur Fokussierung auf Stabilisierungsoperationen im Rahmen des IKM und damit unweigerlich zur Vernachlässigung LV/BV in den zurückliegenden 25 Jahren. Das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr einschließlich der Strukturen, des Materials und der Ausbildung wurde somit auf den Auftrag IKM optimiert – Know how, Verfahren und Fähigkeiten wurden aufgegeben, auch weil die Bundeswehr mit dem Einzelplan 14 zur „Schwarzen Null“ beitragen musste. 2014 kann als Startschuss für die Re-Fokussierung auf LV/BV betrachtet werden. Mit der Krise in der Ost-Ukraine und der Annexion der Krim durch Russland entstand eine veränderte Bedrohungslage unmittelbar am Rande des NATO Bündnisgebiets. Dadurch ergab sich für die NATO das Erfordernis, schnell, örtlich flexibel und mit abgestufter Intensität auf qualitativ veränderte Szenarien wie diese reagieren zu können. Dazu lieferten die Gipfel in Wales 2014 (Readiness Action Plan) und Warschau 2016 (eFP) erste Ansätze. Allerdings kann nicht erwartet werden, dass die Re-Fokussierung auf LV/BV nach 25 Jahren Ausrichtung auf IKM von heute auf morgen erfolgt.

2. Deutschland im besonderen Fokus: Welche Schlussfolgerungen wurden bei der NATO gezogen? Was bedeutet dies für Deutschland? Gerade an Deutschland werden besondere Erwartungen und Anforderungen gestellt?

(Quadslide oben rechts)

Eine höhere Verfügbarkeit und Einsatzbereitschaft von Kräften (iVJTF, eNRF, Readiness Initiative) sowie die NATO-Vorausplanungen / Graduated Response Plans (GRP) und Kräftestationierung an der Ostflanke (eFP) neben der verstärkten Übungstätigkeit (Trident Juncture) waren die Kerninitiativen. Erstmals gab es seit Ende des Kalten Krieges auch einen Aufwuchs im Rahmen der NATO Kommandostruktur. LV/BV und IKM sowie alle anderen Aufgaben der Bundeswehr müssen mit den durch die Bundeswehr bereitzustellenden Fähigkeiten gleichrangig – aber nicht gleichzeitig – gemäß den eingegangenen Bündnisverpflichtungen erfüllt werden. Die Erwartungshaltung gerade an Deutschland ist aufgrund der geostrategischen Lage (Drehscheibe, Transitland und Host Nation sowie Deutschland als Teil SACEUR AOR), aber auch der politischen Bedeutung vor allem in Europa sowie aufgrund der Wirtschaftskraft seitens der NATO-Bündnispartner – hier insbesondere USA – sehr hoch. Cash (Burden Sharing / Lastenteilung mit 2% des Bruttoinlandsproduktes für Verteidigungsausgaben) – Capabilities und Commitments/Contributions (Einsatzbeteiligung) sind hier die drei in der Diskussion bekannten Stichworte. Man schaut sehr genau auf Deutschland als verlässlichen Bündnispartner!

3. Sachstand: Wo stehen wir? Die Zeiten des Kalten Krieges können nicht als Blaupause dienen, da es mit hybriden Bedrohungen, Cyber etc. neue Einflussgrößen gibt. Dennoch wurde durch DEU bereits einiges für die Befähigung zu LV/BV auch innerhalb der NATO erreicht.

(Quadslide unten links/rechts)

LV/BV ist die anspruchsvollste Aufgabe mit dem größten Nachholbedarf! Dazu ist zumindest planerisch eine schrittweise nationale Fähigkeitsentwicklung bis 2032 mit der Berücksichtigung für das realistisch Machbare eingeleitet. Das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr ist entsprechend abgeleitet und erstellt. Die Trendwenden (Finanzen, Personal und Material) sind angeschoben! Die Konzeption der Reserve wird überarbeitet. Entscheidend werden nun die verfügbaren Ressourcen, d.h. die Entwicklung des Einzelplan 14 sein. Auch die rechtlichen Grundlagen sind grundsätzlich vorhanden und weiterhin gültig. Jedoch müssen Verfahren und Mechanismen ressortübergreifend wieder etabliert und Personal geschult werden. Zudem sind zahlreiche Institutionen und Regelungen zur Umsetzung nicht mehr vorhanden, z.B. die Organisation des Wehrrersatzwesens. Der Blick auf eFP und VJTF in Bezug auf LV/BV wäre jedoch stark verkürzt! Der „Eisberg“ muss weiter operationalisiert werden! Allerdings gilt hier die Feststellung, dass je tiefer man einsteigt, desto mehr Handlungsbedarf erscheint! Bereits angeschoben bzw. eingeleitet wurden:

- Die Einrichtung der AG Einsatz LV/BV, zunächst als „Selbsthilfegruppe“, mit der Kernaufgabe der GRP-Auswertung (Von der Entwicklung der strategischen Vorgaben des GenInsp für die operative Auswertung in Federführung des EinsFüKdoBw über die Feststellung des nationalen Handlungsbedarfs zur Einbringung der DEU Position in den zweijährigen Review-Prozess der GRP).
- Deutschland hat bereits Verantwortung übernommen und gehandelt:
 - ✓ DEU ist seit Beginn an Frameworknation für die enhanced Forward Presence (eFP) Battlegroup in Litauen.
 - ✓ Deutschland stellt zzt. die Very High Joint Task Force (VJTF) 2019 der NATO und bereitet sich für die VJTF 2023 vor. Die Übung Trident Juncture Ende 2018 in Norwegen hat gezeigt, dass Deutschland befähigt ist, seine Aufgaben und Rolle wahrzunehmen. Die VJTF 2019 kann als ein voller Erfolg mit zahlreichen lessons identified und learned bewertet werden!
 - ✓ Deutschland hat sich erfolgreich für das Joint Support and Enabling Command (JSEC) beworben und mit einem bereits existierenden HQ in ULM den Nukleus für dieses für die NATO sehr wichtige operative Kommando zur strategischen Verlegung von NATO Kräften bereitgestellt. Ziel ist das Erreichen der Initial Operating Capability (IOC) im Oktober 2019 und der Full Operating Capability (FOC) im Oktober 2021.
 - ✓ Deutschland trägt zum Enablement des SACEUR's AOR und zu Military Mobility bei.
 - ✓ Deutschland beteiligt sich am Joint Force Command (JFC) Norfolk.
 - ✓ Deutschland stemmt die zusätzlichen Personalforderungen für die NATO Kommandostruktur von rund 145 Dienstposten.
 - ✓ Deutschland hat im angemessenen und geforderten Umfang Kräfte zur NATO Readiness Initiative angezeigt.

Die Institutionalisierung der AG Einsatz LV/BV ist durch Weisung Sts Hoofe mit drei Kernaufträgen erfolgt: 1. GRP-Auswertung, 2. Operationalisierung des Handlungsbedarfs (Handlungsfeld, Zielvorstellung und Federführung), 3. Entwicklung einer Leitlinie Charakteristika LV/BV (Zzt. gibt es rund 100 Dokumente zum Thema). Der erste Fortschrittsbericht wurde unter Beteiligung von mehr als 43 Referaten und der Identifizierung von über 85 Handlungsfeldern erstellt und vorgelegt. Der zweite Fortschrittsbericht ist bereits in der Erstellung. Die Empfehlung aus dem ersten Fortschrittsbericht zur Einrichtung einer Sonderorganisation wurde nun mit Stv GenInsp ab Oktober 2019 als Spinne im Netz zur Koordination und Synchronisation aller Handlungsfelder und Aufgaben LV/BV sowie als zentralen Ansprechpartner des BMVg für die anderen Ressorts (da viele Anteile LV/BV nicht in Federführung oder nicht allein in Verantwortung BMVg (BMI)) liegen, umgesetzt. Insofern ist LV/BV als eine gesamtstaatliche Aufgabe zu unterstreichen!

4. Herausforderungen und künftige Aufgaben: Was ist noch zu tun? Wo ist der größte Handlungsbedarf? Im Bereich des Mindset liegt die größte Herausforderung!
(Quadslide unten rechts)

Die Re-Fokussierung LV/BV ist eine politische, gesellschaftliche und ressortübergreifende Aufgabe und geht weit über die Bereitstellung von Kräften im Zuge eFP und VJTF hinaus. Durch den zweijährigen Review-Prozess bleibt die GRP-Auswertung ist eine Daueraufgabe. Zahlreiche Aufgaben sind noch weiter zu bearbeiten, z.B. Military Mobility, Enablement of SACEUR's AOR etc.; weitere, noch nicht identifizierte Handlungsfelder sind noch zu erwarten. Aber die dringlichsten Handlungsfelder sind mit Zielszuständen und Verantwortlichkeiten definiert. Viele Aufgaben liegen nicht in der Federführung des BMVg, bedürfen jedoch des „Anschubs“ durch uns (z.B. Cyber-Defense, Überarbeitung bzw. Neuauflage der Rahmenrichtlinie Gesamtverteidigung durch BMI als Federführer etc.). Die größte Herausforderung liegt aber in der Frage des Mindset. Sind die Politik, die Bundeswehr und die Gesellschaft bereit für LV/BV (Tragen von Kosten und Lasten, Geheimhaltung, Infrastruktur, Übungen, persönliche Einsatzbereitschaft eines jeden Einzelnen etc.)? LV/BV ist Wesensbestandteil der Abschreckung und funktioniert nur dann, wenn wir es ernst nehmen!

Unser Ziel ist es, LV/BV bis 2023 (VJTF) als Kernauftrag der Bundeswehr auf allen Ebenen zu etablieren und das dazu notwendige Mindset zu erzielen, um dann LV/BV wieder in der Linie außerhalb von Sonderorganisationen bearbeiten, steuern und lenken zu können!